

Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2005)

Heft: 14

Artikel: Architekturausbildung im Umbruch : der Vorsteher des Departments Architektur über die Studienreform

Autor: Eberle, Dietmar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-919250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architekturausbildung im Umbruch

Der Vorsteher des Departements Architektur
über die Studienreform

Die Architekturausbildung ist durch eine Dualität geprägt: Das akademische Studium wird ergänzt durch die Erfahrungen in der beruflichen Praxis. Dies ist ein grundlegendes historisches Prinzip, das auch noch für die heutige Architekturausbildung gültig ist. Die Diskussionen um die Architekturlehre konzentrieren sich jedoch oftmals nur auf den akademischen Bereich und vergessen den Anteil der beruflichen Praxis an der Ausbildung.

Diese einseitige Sichtweise setzt sich auch in der Vorstellung über die Berufstätigkeit des Architekten fort: Es ist eine weit verbreitete Meinung, mit dem Studium sei die Ausbildung zum Architekten beendet. Eine abschliessende Ausbildung zum Architekten ist jedoch ohne die berufliche Erfahrung nicht denkbar.

Die Weiterbildung des Architekten während der beruflichen Praxis wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen, eine Entwicklung, die wir aus anderen Berufsgruppen (Medizin, Wirtschaft etc.) ja längst kennen. Das Detailwissen wächst stetig, wir werden von Informationen gleichsam überflutet. Gerade das technische Wissen veraltet sehr rasch. Hier entsteht die Notwendigkeit, sich die neuesten technischen Erkenntnisse periodisch anzueignen. Auch ein noch so fundiertes Studium kann diese stetige Aneignung nicht ersetzen. Fort- und Weiterbildung bedeutet also Aktualisierung von Wissen und die Möglichkeit der Spezialisierung oder Vertiefung.

Vor diesem Hintergrund muss man die aktuelle Diskussion der Umstrukturierung des Studienganges Architektur in einen Bachelor- und Masterstudiengang führen. Wir haben derzeit vier Ausbildungsbereiche im Architekturstudium mit unterschiedlichen Ausbildungszielen. Die ersten beiden Bereiche, Bachelor und Master, betreffen die Grundausbildung, die beiden nachfolgenden Bereiche, Graduiertenkolleg und Nachdiplomstudium (NDS), die berufliche Weiterbildung.

1. Das Bachelorstudium ist ein breit gefächertes und breit abgesichertes Studium, das einer Grundlagenausbildung entspricht. Die Qualität dieser Grundausbildung wird mittelfristig daran messbar sein, inwieweit der Bachelor für unterschiedliche Studienrichtungen als Aufnahmebedingung ausreicht. Der Bachelorabschluss soll die Mobilität der Studierenden erleichtern. Er ermöglicht, dass sie sich auch zu einem späteren Zeitpunkt zu Vertiefungen oder Spezialisierungen entschliessen können.

2. Der Masterstudiengang ist ein Studiengang, der eine Vertiefung darstellt und die Schulung der Kernkompetenz des Architekten zum Schwerpunkt hat. Zum einen wird die genaue gesellschaftliche Positionierung einer Entwurfsaufgabe und die daraus resultierende Fragestellung vermittelt. Zum andern wird

das technische, konstruktive, soziale und kulturelle Wissen gelehrt, um die Bauaufgabe gestalterisch kompetent in gebaute Realität umsetzen zu können. Die Komplexität von Architekturaufgaben verlangt die Fähigkeit, gleichzeitig auf unterschiedlichen Ebenen und in allen Massstäben denken und agieren zu können. Für die Schulung der Kernkompetenz sind vor allem die Fächer Entwurf und Konstruktion bedeutungsvoll.

Das Masterprogramm bietet gewisse Schwerpunkte und Vertiefungsmöglichkeiten. Sie liegen in den Bereichen der *Institute Geschichte und Theorie der Architektur (gta)*, *Netzwerk Stadt und Landschaft (NSL)* und *Institut für Hochbautechnik (HBT)*. Entscheidend ist jedoch, dass die Vertiefungen auf einer gemeinsamen breit gefächerten Grundlage des Bachelors beruhen. Aus einer Vertiefungsrichtung allein heraus ist eine komplette Architekturausbildung nicht möglich. Ein Eintrag in das *Register A* (Schweizer Register für Techniker, Architekten und Ingenieure) soll dementsprechend erst nach Abschluss eines Masterstudienganges erfolgen.

3. Das Graduierten-Kolleg hat die Aufgabe, sich mit speziellen Fragestellungen wissenschaftlich und forschend zu beschäftigen, die sich aus dem gesellschaftlichen Kontext ergeben. Das Ziel ist die Förderung von wissenschaftlich fundierten Forschungsergebnissen wie Promotionen oder vergleichbare Arbeiten.

4. Das NDS (neu: *Master of Advanced Studies*) ist eine andere Vertiefungs- oder Spezialisierungsmöglichkeit. Hier findet eine Reflektion in einem genauer eingegrenzten Wissensgebiet statt, basierend auf einem akademischen Studium und einer zugehörigen Berufserfahrung. Dieser Bereich dient der Fort- und Weiterbildung während der beruflichen Praxis. Entsprechende Weiterbildungsangebote werden von verschiedenen Institutionen angeboten.

Eine breit gefächerte Ausrichtung des Lehrangebots gerade im Bachelorstudium ist wichtig, um das gesamte Spektrum gesellschaftlicher Anforderungen abzudecken und auch auf Veränderungen reagieren zu können. Aufgrund der sehr kurzen Halbwertszeit von technischen Informationen bin ich dagegen, dass das technische Wissen ausschliesslich in den Vordergrund der Lehre gestellt wird. Viel wichtiger ist die Vermittlung des Verständnisses, aus welchen gesellschaftlichen Faktoren Wissen entsteht, und vor allem die Entwicklung einer Methodik zur Adaption dieses Wissens, um es dann entsprechend baulich umsetzen zu können. In unserem breiten gesellschaftlichen Umfeld entwickeln sich unterschiedliche Technologien. Man kann heute kaum voraussagen, in welchem Bereich welche Technologie entsteht. Darum versucht man an den Universitäten und Hochschulen die Fachgebiete fachübergreifend umzuorganisieren. *Live Sciences* beispielsweise bedeutet die Integration vieler

klassischer Disziplinen, weil man gemerkt hat, dass der Fortschritt der einzelnen Disziplin nur in der Koordination mit Anderen Sinn macht. Eine starke Spezialisierung schon zum Ausbildungsbeginn steht genau einer solchen Entwicklung entgegen.

Das Wissen im Allgemeinen und im Detail wächst stetig. Die Planungsprozesse werden komplexer und dynamischer, die Zahl der Spezialisten steigt. Teamarbeit, Kommunikation und Koordination sind wichtige Faktoren in der Planung. Entscheidend ist eine Person, die den Gesamtzusammenhang eines Projektes versteht und auf diesem Hintergrund die Entscheidungen herbeiführen und fällen kann. Dies ist die Aufgabe der Architekten, welche wir ausbilden. Ein Architekt hat eine hohe kulturelle, soziale und gestalterische Verantwortung. Deshalb ist das breit abgestützte Fundament der Architekturausbildung so wesentlich; Spezialisierungen können sukzessive erworben werden, ein grundlegendes kulturelles und soziales Verständnis hingegen nicht.

Dietmar Eberle ist Architekt und Professor für Architektur und Entwurf an der *ETH Zürich*.